

STRAHLROHR

NR. 158 // 11 // 2021

Magazin der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug





04



06



08



11



18



20

INHALT

EINSATZ **04** CHEMIEWEHR METALLI **05** CHEMIEWEHREINSATZ IN KNONAU **06** UNWETTER **10** NOTFALLTREFFPUNKTE
11 SANDSÄCKE **12** DIVERSE EINSÄTZE **AUSBILDUNG** **14** WBK SEEDIENSTE **TECHNIK** **16** MOTORSPRITZE TYP II ROSENBAUER FOX
17 ÖLABSCHEIDE **AUSBILDUNG** **18** ATEMSCHUTZ WBK **20** WBK SPEZZRETTER **DAMALS** **22** ATTENTAT
DIENST **26** FWA STELLT SICH VOR: BRANDSCHUTZ **28** INFO-TAFEL **VEREIN** **30** PAINTBALL



Liebe Angehörige der FFZ

In diesem Sommer habt Ihr Unglaubliches geleistet. Starkregen hatte Überflutungen zur Folge, Hagel und Murgänge verursachten erhebliche Schäden, die Lage am See war zeitweise sehr bedrohlich. Allein in der Nacht vom 21. auf den 22. Juni habt Ihr 111 Unwettereinsätze absolviert. Am 14. Und 15. Juli folgten weitere Aufgebote. Der Brand in der Schulanlage Herti vom 24. Juli wurde rasch gelöscht. Das erneute Unwetter am Sonntag, 25. Juli machte weitere 40 Einsätze in einem Dauereinsatz von über neun Stunden notwendig.

Vom 21. Juni bis Anfang August wurdet Ihr insgesamt 228 Mal aufgeboten, das ist gleich viel wie in der Vergangenheit in einem ganzen Jahr! Solche und ähnliche Ereignisse wie in diesem Sommer können die Stadt Zug auch in Zukunft treffen. Euren Einsatz, Euren Teamgeist und Eure Solidarität wird es auch inskünftig dringend brauchen. Denn dank Euch werden die Folgen von Ereignissen rasch behoben oder gemindert und vor allem wendet ihr Schaden von Menschen ab und rettet Leben.

Als Angehörige der FFZ verbindet Ihr Professionalität mit ehrenamtlicher Tätigkeit in einzigartiger Weise. Gerade für Euch bedeutet Ehrenamtlichkeit oft Entbehrungen, persönliche Motivation und eine sehr hohe Einsatzbereitschaft. Ihr alle, das ganze Korps und die Kader stellen zusammen mit Eurem erfahrenen Kommandanten all dies unter Beweis – jeden Tag und ganz speziell in ausserordentlichen Lagen.

Liebe FFZler, im Namen des Stadtrates und der ganzen Bevölkerung sei euch herzlichst gedankt. Eure verlässlichen Dienste sind für die Allgemeinheit unersetzlich. Sie werden es auch in Zukunft bleiben.

Karl Kobelt
Stadtpräsident





Gefahrenstoffeinsatz im Metall

Am 6. Mai 21 um 10.22 Uhr bekamen wir die Alarmmeldung über ausgelaufene Ameisensäure an der Industriestrasse 15b. Eine Angestellte hat uns beim Lieferanten Eingang in Empfang genommen und orientiert was geschehen ist und was sie schon für Massnahmen ausgeführt haben.

Text: Hptm Kuno Vonarburg, Einsatzleiter

An der Polizei Patrouille habe ich den Auftrag gegeben, sie sollen den Zutritt verhindern und sicherstellen, dass sich nicht weitere Personen in die Gefahrenzone begeben. Es handelte sich um 1 Liter ausgelaufene 85 prozentige Ameisensäure. Die Angestellten handelten perfekt und nahmen grosse Teile des Mediums mit Lappen zusammen. Nach Absprache mit dem Chemiestab (Rainer Kistler) konnten wir den Schutzgrad und die nötigen Massnahmen sowie die Entsorgung des Mediums besprechen.

Daraus entstand mein Entscheid:

1. Zutritt verhindern
2. Gefahrenstoff eindämmen
3. Lüften unter AS
4. Sanieren entsorgen

Als Of-Gefahrenzone habe ich Rico Ramensperger eingesetzt und Thomas Freimann als Of-Chemie. Bei Gefahrenstoff Ereignissen arbeiten wir mit dem Phasenplan, welcher das GAMS und die 4-A-Regel ebenfalls berücksichtigt.

PHASE I = ANFAHRT, EIGENSCHUTZ, FESTSTELLEN, BEURTEILEN

FBE wurde durchgeführt, RDZ zusätzlich aufgeboten und als Schutzgrad Atemschutz festgelegt.

PHASE II = SICHERN (ABSPERREN), RETTEN, GROBDEKONTAMINATION

In Zusammenarbeit mit der Zuger Polizei wurde der Zutritt in die Gefahrenzone verhindert.

PHASE III = AUFFANGEN, EINDÄMMEN, BINDEN, MESSEN

Wir haben Messungen mit dem MX4 und dem MX6 getätigt und den ph-Wert festgestellt. Das Auffangen und Eindämmen wurde bereits durch Mitarbeitende erledigt.

PHASE IV = ABDICHTEN UND PHASE V = UMPUMEN, BERGEN

Diese beiden Phasen waren nicht notwendig.

PHASE VI = AUFNEHMEN, BINDEN, NEUTRALISIEREN, INAKTIVIEREN, REINIGEN, ENTSORGEN

Verdünntes Medium mit Unisafe gebunden und sichergestellt, dass nichts mehr austreten kann. In Absprache mit Chemiestab Einsatzort gereinigt. Dekonamination war keine notwendig. Die PSA der eingesetzten Kräfte wurden gewaschen.

Das neue Einsatzleitfahrzeug Kolin 9 hatte mit diesem Einsatz seine Feuertaufe mit Bravour gemeistert und die Arbeiten im ELF verliefen reibungslos.

Für die gute Zusammenarbeit mit den Blaulichtorganisationen möchte ich mich bedanken. //



Chemiewehreinsatz in Knonau

Am Sonntag, 27. Juni 2021 um 10.20 Uhr wurde die Chemiewehr der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) zu einem Einsatz auf dem Kantonsgebiet Zürich aufgeboten. Die Chemiewehr der FFZ deckt seit einigen Jahren einige südliche Gemeinden des Kantons Zürich ab. Im Technikraum eines privaten Aussenpools kam es zu einer chemischen Reaktion.

Text: Maj Daniel Jauch, Einsatzleiter

Nach Alarmeingang traf ich mich mit dem diensthabenden Pikett Offizier, Oblt Jorma Waltisberg. Ich war an diesem Wochenende sein «Schatten».

KONTAKTAUFNAHME MIT ZÜRICH

Bevor wir zusammen mit unserem Chef der Formation Chemiewehr, Oblt Rico Ramensperger, Richtung Knonau losfahren, gaben wir im Feuerwehrgebäude den ersteintreffenden Angehörigen der Feuerwehr (AdF) ein paar Anweisungen zur Ausrückordnung und der Route. Losgefahren nahmen wir via Polycom mit «Manesse», der Leitstelle von Schutz und Rettung Zürich, Kontakt auf. Bereits konnten wir erste wichtige Infos zur Lage vor Ort erhalten. Unmittelbar danach meldete sich auch der Einsatzleiter Knonau Süd via Polycom bei uns.

EINWANDFREIE ZUSAMMENARBEIT ÜBER DIE KANTONGRENZE HINAUS

Vor Ort wurden wir eingewiesen. Unsere Mittel und Fahrzeuge der Chemiewehr stellten wir im zugewiesenen Warteraum auf. Die Feuerwehr Knonau, der Messwagen von SRZ, der Pikettoffizier SRZ sowie der Chemiefachberater ZH waren bereits vor Ort. Eine erste

Abprache ergab, dass es sich um keine grosse Sache handelte und dass vor allem niemand verletzt ist. Ich übernahm die Einsatzleitung, Rico Ramensperger, der C-Fachberater und der Pikett Offizier SRZ führten an der Front Messungen durch. Schon bald konnte definitiv Entwarnung gegeben werden. Eine Dame hatte im Technikraum des Aussenpools zwei Gebinde vertauscht, welche bei der Einfüllung zu einer Reaktion führten. Damit alle Anwesenden den gleichen Wissensstand hatten, führten wir beim Einsatzleitfahrzeug Kolin 9 einen Abschluss-Rapport durch.

IN KRISEN KÖPFE KENNEN

Ich danke allen Einsatzkräften welche an diesem Einsatz beteiligt waren. KKK (in Krise, Köpfe, Kennen) hat einmal mehr zu einer perfekten, überregionalen Zusammenarbeit beigetragen! **///**





Hagel, so weiss wie Schnee

Am Montag, 21. Juni 2021 war ich gerade unterwegs ins Feuerwehrgebäude um dort um 19.00 Uhr eine Formationsübung zu beginnen. Der Himmel hatte sich bedrohlich grün verfärbt. Im Feuerwehrgebäude angekommen, sprach ich meine Kameraden noch darauf an, wie lange es wohl gehen würde bis der Regen kommt.

Text: Maj Daniel Jauch, Einsatzleiter

AUSRÜCKEN IM ERSTEN MOMENT NICHT MÖGLICH

Ich konnte die Übung noch nicht beginnen, erreichte uns ein Automatischer Brandalarm aus der Stadt. Auf dem Weg in die Fahrzeughalle hörte ich das Knallen der Hagelkörner, welche auf das Oblicht aufschlugen. In der Fahrzeughalle angekommen traute ich meinen Augen nicht. Die Hagelkörner flogen quer am Gebäude vorbei, ein Kamerad bewegte gerade noch mein Pikett-Fahrzeug etwas mehr unter das Vordach, um keinen Hagelschaden einzufangen. Das TLF war schnell besetzt und ausrückbereit. Ich musste sie aber zum Stillstand befehlen. In diesem Moment auszurücken würde enormen Schaden an den Fahrzeugen bedeuten. Also warteten wie kurz bis die Intensität nachliess und rückten dann aus.

UNVORSTELLBARE HAGEL- UND WASSERMASSEN

Wow, Hagel und viel, ganz viel Wasser auf den Strassen, es war fast kein Durchkommen. Auf halber Strecke erreichte uns bereits die erste Folgemeldung, ich entschied mich, umzudrehen, um im Feuerwehrgebäude die Einsatzleitung einrichten zu können, da in der Folge wohl noch viele Meldungen eintreffen würden. Das Tanklöschfahrzeug setzte die Einsatzfahrt zum BMA-Einsatz fort.

115 Einsatzmeldungen erreichten uns in dieser Nacht, über unser Unwettermodul MoKoS, aber auch unzählige Bürger, welche uns direkt angerufen hatten.

Im Feuerwehrgebäude angekommen, waren Kameraden der Führungsunterstützung bereits damit beschäftigt, die Meldungen aus dem MoKoS auszudrucken, damit ich eine erste Sichtung/Priorisierung vornehmen konnte. Sofortmassnahme: «Grossalarm» ganze FFZ, Unwettereinsatz, einrücken Feuerwehrgebäude. Um mir und der Führungsunterstützung etwas Luft zu verschaffen, teilte ich die Stadt in sieben, geographische Abschnitte ein, befahl für jeden Abschnitt einen Offizier der schon mal losfuhr, um in seinem Abschnitt einen ersten Augenschein vorzunehmen und uns Bericht zu erstatten.

STANDARDABLAUF MEHRFACHEREIGNIS

Wie bei Unwetter/Elementarereignissen üblich, bezieht ein Mitarbeiter der Logistik Stellung im Untergeschoss und disponiert die Elementar Einsatzmittel. Zwei AdF von der Führungsunterstützung (FUST) nehmen Meldungen via MoKoS und Telefon entgegen und



kommunizieren via Funk und Polycom. Ein dritter AdF FUST überwacht und unterstützt die beiden. Ich und mein Stellvertreter priorisieren und erteilen Aufträge an die Gruppenführer, welche sich am Schalter melden müssen. Ein weiterer Offizier behält die Übersicht der Mittel, Fahrzeuge und Lagekarten.

STÜTZPUNKT-PIKETT

Bei Grossalarm muss das Stützpunktpikett bereitgestellt werden, in einer Kiste sind 12 Warnwesten «Stüpt-Pikett», ein Pikettoffizier beginnt, sich und sein Team für einen allfälligen Stützpunkteinsatz zusammenzustellen.

Viele Aufträge waren schon vergeben, als wir das System umstellen mussten. Wir teilten die verschiedenen Meldungen den verschiedenen Abschnitten zu und beim Lagerappart wurden diese Meldungen den einzelnen Abschnittsoffizieren abgegeben, welche sich dann vor Ort wieder ein Bild machen konnten.

Einsatzmittel und Fahrzeuge wurden zur Rarität. So wurden alle Fahrzeuge aus den Aussendepots, welche noch nicht im Einsatz standen, ins Feuerwehrgebäude geholt.

«ALARM», dies bedeutet, es folgt eine andere Art von Einsatz die nicht zwingend mit Elementar zu tun hat. «Bäume sind auf die Nationalstrasse gefallen», der Pikett-Of Stützpunkt übernimmt mit dem Verkehrsdienst und wenigen AdF des Stüpt-Piketts diesen Einsatz. Ein neuer Pikettoffizier wird bestimmt, und die Mannschaft wieder aufgefüllt.

Kurzes Resümee: Es ist bereits 23.30 Uhr und der Einsatz läuft gut. Regnen tut es immer noch, aber zum Glück nicht mehr so heftig. Der Hagel hat das Laub der Bäume herunterschlagen und dies verstopfte viele Abflüsse. Das Wasser-Hagelgemisch suchte sich seinen Weg. Fast alle Unterführungen von Ost nach West waren zurzeit

nicht passierbar. Wir benötigten Schneepflüge, um den Hagel weg zu schaffen... Sowohl die Kollegen des städtischen Werkhofes aber auch des kantonalen Tiefbauamtes waren schnell mit schweren Geräten vor Ort. Es kristallisierten sich Hot-Spots in der Stadt heraus, welche uns noch lange beschäftigen würden.

BRAND STRANDBAD

Und wieder kam ein «ALARM» «Brand in der Badi». Das Pikettelement rückte mit TLF und ADL aus. Ein Offizier, welcher in der Nähe am Wasserpumpen ist, bestätigte «FEUER». Ein Kurzschluss hat im Gebäude einen Brand ausgelöst.

Nach einem weiteren Lagerappart kamen wir zum Schluss, von unserer Nachbarfeuerwehr Baar Hilfe anzufordern. Dies kann schnell passieren und es wurden mehrere Trupps der Feuerwehr Baar in der Stadt Zug eingesetzt. Zur gleichen Zeit bietet der Kdt der Feuerwehr Walchwil ebenfalls Hilfe an. Diese wird dann zum Glück nicht mehr benötigt.

Um 02.00 Uhr mache ich eine Erkundungsfahrt zu den Hot-Spots und entscheide, dass wir um 03.00 Uhr die Arbeiten einstellen werden, da keine wesentliche Gefährdung bestand. Wir würden dann am Folgetag mit einem Einsatzteam des Feuerwehrgebäudes die 15 Folgemeldungen abarbeiten.

Eindrücklich, Hagel so weiss wie Schnee, Hagelmauern der Schneepflüge wie im Winter...

Ich danke im Namen des Kommandos allen, die in diesem aber auch in all den folgenden Einsätze in diesem Sommer hervorragende Arbeit geleistet haben! Danke den Kameradinnen und Kameraden der Feuerwehr Baar für ihre Unterstützung aber auch dem Werkhof Zug und dem kantonalen Tiefbauamt! //

Ein schlammiger Sonntag

Sonntag, 25. Juli 2021, 12:49 Uhr, das Handy klingelt im gewohnten Mokos-Alarmton. Da es vor 15min angefangen hat zu Regen erstaunt die Meldung des Polizisten nicht wirklich: An der Widenstrasse in Oberwil laufe Wasser in ein Haus.

Text: Oblt Rico Ramensperger, Einsatzleiter

Beim Ausrücken auf dem Polycom noch bei der Zuger Polizei melden, dass ich unterwegs bin und natürlich auch noch kurz den Funkspruch "Kolin 8 unterwegs Widenstrasse Oberwil" absetzen. Kaum habe ich den Funkspruch abgesetzt kommt per Funk von Daniel Hegglin die Meldung "Das Gewitter kam über den See Richtung Oberwil und ist über den Zugerberg weitergezogen, da kommen sicher noch mehr Meldungen". "Kolin 8 verstanden" Funke ich und überlege mir, was ich machen soll. Der Mechanismus FBE (Feststellen / Beurteilen / Entscheiden) kommt zum Zuge. Ich stelle fest, es werden noch mehr Meldungen kommen. Nach meiner Beurteilung kann ich dies nicht alleine lösen, also entscheide ich: Statt an die Widenstrasse fahre ich direkt ins Feuerwehrdepot Zug und veranlasse via Zuger Polizei ein Aufgebot "Nacht klein".

AUFTRÄGE AN DIE OFFIZIERE

Im Einsatzbüro nehmen wir das Unwettermodul in Betrieb und stellen fest, dass neben der Widenstrasse auch die Zugerbergstrasse im Bereich der Talstation der Zugerbergbahn betroffen ist. Martin Bürge, welcher soeben im Feuerwehrgebäude eingetroffen ist informiere ich kurz über die Lage und teile ihm den Abschnitt Schöneegg zu. Richard Trinkler übernimmt den Abschnitt Oberwil und René Etter unterstützt mich im Einsatzbüro.

Schnell wird klar, dass während den Sommerferien nicht so viele AdF verfügbar sind und ich entscheide mich, vorerst eine zweite Nachtgruppe aufzubieten. Da die Flut von Ereignismeldungen nicht

abnimmt, wird um 13:19 Uhr die dritte Nachtgruppe aufgeboten. Die Eintreffenden AdF wurden immer zusammen mit einem Kader zu Gruppen formiert und an die einzelnen Einsatzorte in den beiden Abschnitten gesandt.

AUFGEBOT PARTNERORGANISATIONEN

Auf Grund der schnellen Rückmeldungen der Abschnittsoffiziere wurde auch der Strassenunterhalt der Stadt Zug sowie des Kantons Zug aufgeboten, um die Gemeinde- resp. Kantonsstrassen wieder befahrbar zu machen. Priorität hatte hier vor allem die Artherstrasse im Bereich Trubikon / Steinibach, da diese Rettungsachse weder von der Feuerwehr noch dem Rettungsdienst oder der Polizei befahren werden konnte.

GROSSALARM

Nachdem immer noch neue Meldungen via Unwettermodul eintreffen, neu auch Meldungen vom Zugerberg hereinkommen und AdF immer noch Mangelware sind, entscheiden wir uns, die komplette FFZ aufzubieten.

Die eintreffenden AdF werden auf die beiden Abschnitte Schöneegg und Oberwil aufgeteilt. Immer noch kommen laufend via Unwettermodul neue Meldungen. Diese werden ausgedruckt und an die entsprechenden Abschnittsoffiziere weitergeleitet.

14:03 Uhr, das Handy klingelt, der Pager vibriert: "Techn. Einsatz





Zugersee, in Immensee, zirka 200 Meter weit, Seerettung Obersee". OK. Zum Glück ist Thomas Freimann gerade ebenfalls im Einsatzbüro, er übernimmt den Seerettungseinsatz als Einsatzleiter. Ich bin froh darum, kann ich mich somit wieder auf die Unwettereinsätze konzentrieren.

Der Teamleiter vom Kantonalen Strassenunterhalt kommt vorbei und informiert über seine Mittel, welche in der Stadt Zug im Einsatz sind. Wir tauschen uns kurz aus und sind uns einig, dass im Gebiet Stadt Zug die Artherstrasse immer noch oberste Priorität hat.

LAGERAPPORT

Um einen Überblick über alles aus erster Hand zu erhalten, entscheiden wir uns um 16:00 Uhr einen Lagerapport einzuberufen. Neben den Abschnittsoffizieren Martin Bürge (Schöneegg) und Richi Trinkler (Oberwil) kommen auch Thomas Freimann (See), Peter Roos (Strassenunterhalt Stadt Zug) und vom Feuerwehrinspektorat Roger Widmer an den Rapport. Die Infos von Reto Enz (Zugerberg) wurden vorab telefonisch abgeholt.

Schnell wird klar, dass der Einsatz noch mehrere Stunden dauern wird. Also musste das Thema Verpflegung in Angriff genommen werden.

Zum Glück kommen nur noch ganz sporadisch neue Meldungen über das Unwettermodul vom Mokos herein, so dass die arbeiten zügig voranschreiten. Von Martin Bürge kommt um ca. 17:00 Uhr die Meldung, dass der Abschnitt Schöneegg für uns erledigt sei. Das Ausmass der Schäden kann nicht komplett beziffert werden. Sicher ist, dass eine Wohnung unbewohnbar ist und dass die Zuger Bergbahn wohl mehrere Wochen ausser Betrieb sein wird.

Die Mannschaft aus dem Gebiet Schöneegg wird nach Oberwil in das Gebiet Steinibach gesendet, da dieses neben dem Schulhaus am schlimmsten betroffen ist.

Die Häuser im Gebiet Steinibach sowie das Schulhaus in Oberwil hat es nicht nur mit Wasser erwischt, sondern in den Gebäuden ist eine

Schlamm-Wasser-Mischung. Unser Equipment ist nur bedingt für so viel Schlamm geeignet, weshalb in Absprache mit den Gebäudebesitzern im Steinibach bald auch ein Spülwagen organisiert wurde. Ab ca. 19:00 Uhr konnten immer mehr Mannschaft und Material den Schadenplatz Richtung Feuerwehrgebäude verlassen. Einsatzende war jedoch noch lange nicht. Zuerst mussten alle Pumpen gespült und Werkzeuge gesäubert werden. Seit 12:49 Uhr dauert der Einsatz nun.

BRAND/RAUCH ZUM ABSCHLUSS

21:05 Uhr: Einsätze beendet. Müde, zufrieden und stolz auf alle Kameradinnen und Kameraden, welche heute im Einsatz waren, sitzen wir noch auf der Terrasse und trinken eine Cola. Es wird diskutiert und philosophiert, was man anders oder auch besser hätte machen können. Die Stimmung ist gut, ich glaube, alle sind froh, dass die Elementarereignisse abgeschlossen sind.

21:31 Uhr: Der Gong im Feuerwehrgebäude ertönt, das Handy vibriert. Man glaubt es kaum, nochmals ein Alarm: Brand/Rauch, in Zug, Artherstrasse, Artherstrasse, altes Kaspi, Abfalleimer brennt.

Ich glaube es waren alle froh, dass es «nur» ein Abfalleimer war der brennt, und nicht noch ein Keller voll mit Schlamm aufgetaucht ist. Der Abfalleimer konnte mit der Eimerspritze gelöscht werden. Um 22:01 Uhr konnte auch dieser Einsatz als Abgeschlossen gemeldet werden.

Ein verrückter Sonntag neigt sich dem Ende zu. Ich möchte mich bei allen bedanken, welche zum Gelingen des Einsatzes beigetragen haben und bin froh, dass nicht alle Pikett-Sonntage so verlaufen. 





Notfalltreffpunkte in Betrieb

Am 09. Juli 2021 hat die FFZ in Zusammenarbeit mit dem Gemeindeführungsstab der Stadt Zug die Notfalltreffpunkte in Betrieb genommen. Grund dafür war ein langanhaltender Ausfall der Festnetztelefonie.

Text: Thomas Betschart, Chef GFS Stadt Zug

Bereits zum vierten Mal innert zwei Jahren sind Störungen im Swisscom Telefonienetz aufgetreten. Im Februar 2020 waren es dreimal und nun am 09. Juli 2021 war wieder eine längere Störung zu verzeichnen.

In fast allen Schweizer Kantonen waren die Notfallnummern 117 / 118 / 144 und 112 seit gut Mitternacht bis rund 8 Uhr in der Früh nicht zu erreichen. Anrufe wurden aufgebaut und nach wenigen Sekunden abgebrochen. Das Mobilfunknetz war nicht betroffen. So wollte es, dass nach Mitternacht bereits eine Alertswiss Meldung abgesetzt wurde mit dieser Information. Es wurde jedoch nicht weiter informiert oder alarmiert von Seite Einsatzzentrale der Zuger Polizei. Daher war vorerst keine Intervention nötig.

Als am Morgen die Medienmitteilungen und Alertswissmeldung sich häuften, beriet ich mich mit Kdt Daniel Jauch die Notfalltreffpunkte in Betrieb zu nehmen. Aufgrund dessen und ein paar Abklärungen löste die FFZ das Aufgebot Klein aus. Die Notfalltreffpunkte wurde mit einer Minimalbesetzung ausgerüstet. Rund 30 Minuten nach Auslösung des Alarmes, waren alle 8 Treffpunkte in der Stadt Zug besetzt.

Um 7:15 bestätigte die Einsatzleitzentrale der Zuger Polizei, dass die Notrufe automatisch auf eine Mobilnummer weitergeleitet werden.

Daher wurden die Notfalltreffpunkte wieder aufgelöst und den Rückzug angeordnet.

Genau zu diesem Zweck sind die Notfalltreffpunkte da, wenn die Telefonie oder die digitale Kommunikation länger ausfallen. Ich bin gespannt, wann es das nächste Mal sein wird.





Tausende Sandsäcke

Am 14. Juli 2021 kurz vor Mittag erreichte uns die Anfrage von unseren Kameraden aus Hünenberg für die Lieferung von circa 700 Sandsäcken. Durch die anhaltenden Regenfälle der letzten Tage erhöhte sich der Wasserpegel der Reuss in Hünenberg gefährlich.

Text: Hptm Thomas Freimann, Einsatzleiter

Der Entschluss der Einsatzleitung Hüno bestand darin, dass die Sandsäcke in ein vorgeschobenes Lager auf einem Bauernhof in der Nähe des Reussdamms breitgehalten werden sollen, für den Fall, dass der Pegel weiter steigt. Ich machte mich auf den Weg in den Ennetsee um den Abladeort zu rekonoszieren. Währenddessen wurden der Wechsellader und der Tandem-Anhänger im Feuerwehrgebäude in Zug mit den im Lager liegenden Sandsack-Paletten beladen. Nachdem alle Paletten am vorgesehenen Ort abgeladen und verstaut worden sind, war dieser Einsatz für uns erledigt, während die Kameraden in Hünenberg eine weitere kurze Nacht vor sich hatten.

WEITERHIN REGEN ANGESAGT

Da die Wetterprognose in den folgenden Tagen immer noch starke Regenfälle voraussagten und unsere Sandsackreserven aufgebraucht waren, haben wir uns entschieden einen Kleinalarm auszulösen, um wieder Sandsäcke abzufüllen, damit unser Lager wieder aufgefüllt ist.

Da es sich um einen halbwegs geplanten Alarm handelte, liessen wir unsere Feuerwehrleute noch in Ruhe zu Mittag essen, ehe wir um 13.30 Uhr das Aufgebot auslösten. Ein Dank gilt an dieser Stelle denjenigen Kameraden, welche dem Aufgebot Folge leisteten, für

einen nicht allzu spannenden, aber notwendigen und körperlich anstrengenden Einsatz. Wir richteten unsere Sandsackabfüllanlage unter dem Vordach der Remise ein. Als der Silokipper der Kibag aus Neuheim eingetroffen war, begannen wir unverzüglich mit den Abfüllarbeiten.

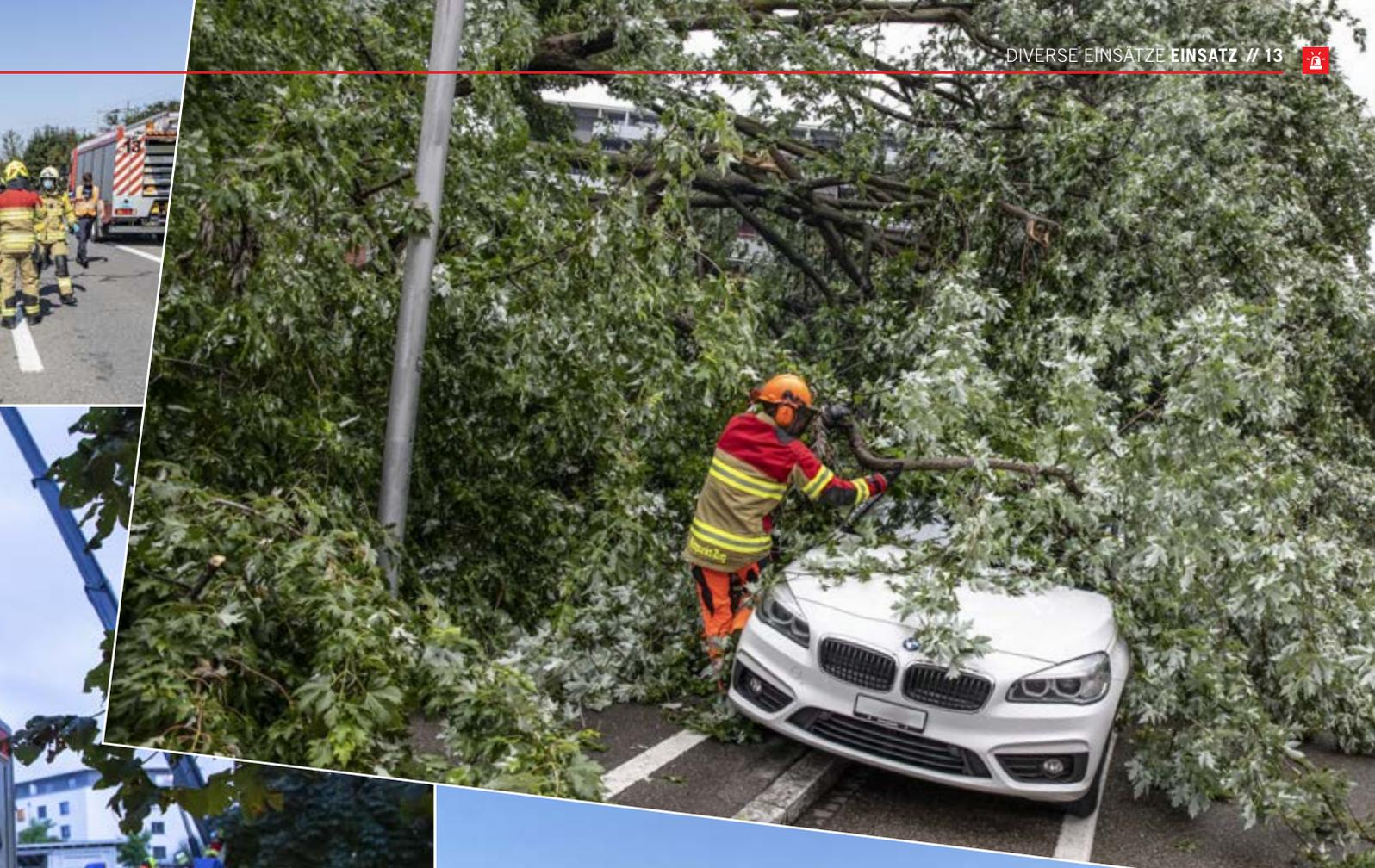
SPEDITIVES BEFÜLLEN DER SÄCKE

Nach anfänglichen Anlaufschwierigkeiten hat sich das Abfüll-Team schnell eingespielt und der Prozess lief wie am Schnürchen. Nach kürzester Zeit wären über 1000 neue Sandsäcke abgefüllt, palettiert und wieder eingelagert. Wir waren wieder bereit für die nächsten regenreichen Tage und Nächte. Unsere Sandsackabfüllanlage hat sich einmal mehr bewährt, auch wenn sie zum Glück nicht allzu oft zum Einsatz kommt.

Da sich die Lage in Hünenberg am nächsten Tag weiter anspannte, wurden wir ein weiteres Mal aufgeboten, um weitere Sandsäcke zu liefern. Dieses Mal sollten wir die Sandsäcke aus dem kantonalen Sandsacklager bei der Kibag in Neuheim verladen und an einer definierten Stelle in Hünenberg abliefern. Auch dieser Unterstützungseinsatz in unserer Funktion als Stützpunkt-Feuerwehr lief einwandfrei ab. Einmal mehr hat die unkomplizierte Unterstützung unter uns Feuerwehren perfekt funktioniert. Danke an alle Beteiligten. //









Abwechslungsreicher WBK

Jährlich nach den Sommerferien findet der Weiterbildungskurs der Formation Seendienste statt. Als Kader bemühen wir uns, einen Tag zu organisieren, der einerseits für die langjährigen Seebären interessant und lehrreich ist und andererseits die jüngeren Mitglieder der Formation nicht überfordert.

Text: Adj Uof Christian Weber, Chef Seendienste

FAHRMANÖVER MIT DEM WEIDLING

Der sogenannte Weidling ist das kleinste Schiff, welches in der Formation Seendienste für Ernstfalleinsätze zur Verfügung steht. Er befindet sich auf einem Anhänger im Untergeschoss des Feuerwehrgebäudes an der Ahornstrasse. Er kommt v.a. bei Gewässerverschmutzungen auf dem Zuger- und Ägerisee zum Einsatz.

Die Fahrmanöver mit diesem Schiff sind herausfordernd, insbesondere wenn man damit einen Sperrschlauch ziehen und platzieren muss. Eine Lektion stand deshalb ganz im Zeichen dieser Fahrmanöver. Um das Fahren noch weiter zu erschweren, fanden diese Manöver in Cham im Lorzenauslauf in der Strömung statt. Beim «Geschicklichkeitsfahren» ging es darum, einen Sperrschlauch durch einen Slalomparcour zu ziehen. Alle Motorbootführer meisterten diese Aufgabe souverän.

HAFENKRAN UND KNOTENKUNDE

In einer weiteren Lektion beschäftigten sich die Angehörigen der Formation mit dem Hafenkran und durften damit ein Motorboot aus dem Wasser heben. Eine Aktion, die durchaus dann realistisch ist, wenn ein beschädigtes Schiff vor dem Sinken bewahrt werden muss.

Ausserdem waren alle gefordert bei den von Ivan Cioffi zusammengestellten Theoriefragen. Da haben alle, inklusive Kader sehr viel gelernt.

ZUSAMMENARBEIT AUF DEM WASSER UND IN DER LUFT

Ebenfalls stand das Zusammenspiel zwischen den Drohnenpiloten und der Seendienste auf dem Programm. Die Unterstützung aus der Luft zeigt sich insbesondere bei der Personensuche und bei der Gewässerverschmutzung als äusserst hilfreich. Unter der Leitung von



Obit Remo Meyer lernten die Seedienstler das Zusammenspiel mit der Drohne. Nach einer theoretischen Einführung dienten Einsätze aus der Zeit, bevor wir eine Drohne im Einsatz zur Verfügung hatten, als Ausbildungssequenzen.

Diese Einsätze wurden nun zusammen mit einer Drohne nachgespielt und allen konnte der Mehrwert deutlich aufgezeigt werden. Sowohl die Drohnenpiloten wie auch die Seedienstler sprechen nun die gleiche Sprache und bereits konnte an diversen Einsätzen das Erlernte angewendet werden.

FAHRMANÖVER MIT DER YELLOW

In der Lektion «Yellow» durften wir das Gastschiff Yellow der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug kennenlernen. Es ging dabei v.a. darum, das Schiff und seine Ausrüstung sowie das Fahrverhalten kennenzulernen.

Bei den Fahrmanövern durften die Seeretter erleben, was es heisst, ein über 30 Meter langes Schiff von 80 Tonnen Gewicht zu steuern. Das Yellow verfügt über eine starre Welle und ein Stellruder und es verfügt über keine weiteren Hilfsmittel wie z.B. Bugstrahler. Ein derartiges Schiff zu steuern ist eine sehr grosse Herausforderung und erfordert sehr viel Erfahrung und vorausschauendes Handeln.

An diesem sonnigen Tag war es besonders eindrücklich, mit welcher Professionalität und Gelassenheit die Schiffsführer das ehemalige Kursschiff Schwyz (heute Yellow) zwischen allen Wassersportlern in und auf dem Wasser zum Steg bei der Schützenmatt gelenkt haben. Das Abschleppmanöver hat uns gezeigt, dass man mit unserem

Kolin 10 ein derart schweres Schiff sehr gut ziehen kann. Aber es braucht sehr viel Zeit und Geduld.

Das gegenseitige Kennlernen (Yellow-Crew und Angehörige der Formation Seedienste) und der entsprechende fachliche Austausch war ein weiterer wichtiger Aspekt dieser Lektion. Ich durfte diese Lektion zusammen mit Andy Bahnemann, dem neuen Chef des Yellow und ehemaligem und langjährigem Mitglied der Formation Seedienste vorbereiten. Besten Dank für die grosse Unterstützung.

Herzlichen Dank allen, die diesen Kurs vorbereitet haben und allen Teilnehmern für das engagierte Mitmachen. //

Moderne Wasserförderung

Nach den Sommerferien wurde uns durch die Firma Rosenbauer eine neue Motorspritze Typ II geliefert. Im Rahmen von Kaderausbildungen startete die Schulung unserer AdF bevor im Ausbildungsbetrieb im nächsten Jahr alle Kameraden ausgebildet werden.

Text: Oblt Remo Meyer, Chef Ausbildung

Über 30 Jahre unterschied liegen zwischen der neuen und unseren bestehenden Motorspritzen Typ II (MS). Das Ergebnis eines Pumpvorgangs ist das gleiche, die Technik hat sich aber gewaltig verändert.

SOFTWARE UNTERSTÜTZTES PUMPEN

Die MS verfügt unter anderem über einen sogenannten Blitzstart, mit welchem der ganze Ansaugvorgang automatisiert abläuft und in der Folge Wasser mit konstant 4 bar abgegeben wird. Weiter kann über den Druckregler der MS der Abgangsdruck stufenlos verstellt oder über Schnellwahlknöpfe diverse Ausgangsdrücke gewählt werden.

LEISTUNGSSTARKES PUMPEN

Die MS verfügt über ein eindruckliches Leistungsniveau. Bei einer Saughöhe von 3 Meter und einem Ausgangsdruck von 8 bar fördert diese knapp 2'000 Liter pro Minute.

Auch im Lenzbetrieb vermag die MS zu überzeugen. Bei einem Abgangsdruck von 4 bar und einer Saughöhe von 1.5 Meter fördert die Pumpe circa 2'250 Liter pro Minute.

Die MS verfügt über einen 20 Liter Tank. Dieser Tank ermöglicht einen Betrieb von circa 90 Minuten.

EINFACHES HANDLING

Wie bei den vorgänger Modellen ist auch bei der neuen MS der Betrieb absolut miliztauglich und einfach verständlich. Neben einer

Kurzanleitung ist auf der MS ebenfalls ein QR-Code zu finden, welcher zu Lernvideos führt.

ANHÄNGER

Die MS ist auf einem Anhänger im Untergeschoss im FwG parat für den Einsatz. Auf dem Anhänger führen wir wiederum diverses Material zum Betrieb der MS mit. Wie das Vorgängermodell ist auch diese MS für den Betrieb abzuladen. Zum ergonomischen Abladen sind die beiden Rampen im Anhänger zu verwenden.

AUSBILDUNG

Im Rahmen von Kaderausbildungen und -kursen wird die MS in diesem Jahr noch intensiv ausgebildet. Im Ausbildungsbetrieb 2022 ist diese dann Teil der Korps- und Löschzugübungen, so dass jeder AdFFZ im Betrieb der neuen Motorspritze ausgebildet wird. 







KOLIN 17

Ölwehrfahrzeug
Scania P 380 CB

Motor: 6 Zylinder
Leistung: 380 PS
Antrieb: Allrad
Gesamtgewicht: 18'000 kg

Vakuumpumpe: 400 m³/h
Tank für Gefahrgut: 2000 l
Schneckenpumpe: 2000 l/min



FREIWILLIGE
STÜTZPUNKT FEUERWEHR
STADT = ZUG



17 SCANIA

P380

ZB-5069



Neuer Mobiler Ölabscheider

In Zusammenarbeit mit der Gebäudeversicherung Zug konnten wir in unserer Funktion als Stützpunktfeuerwehr einen neuen mobilen Ölabscheider der Marke Fladt beschaffen. Mit diesem Abscheider ist es möglich, Öle effizient vom Wasser zu trennen.

Text: Oblt Samuel Schmid, Fachbereichsleiter Logistik

EINSATZ

Der mobile Ölabscheider kommt bei Gewässerverschmutzungen zum Einsatz. Öle, welche sich auf der Wasseroberfläche befinden, können aufgenommen und im Innern des Abscheiders vom Wasser getrennt werden. Bei einem Einsatz des Ölabscheiders darf das Medium nicht mit Bindern gebunden werden.

AUSBILDUNG

Im Rahmen des Kader WBK Stützpunkt wurden alle Kader der FFZ in der Bedienung des Ölabscheiders ausgebildet. Im Rahmen der Basisausbildung im Jahr 2022 können alle AdF ausgebildet werden.

FUNKTIONSWEISE

Das Öl wird zusammen mit dem Wasser in den Ölabscheider gesaugt, dort gesammelt und durch Abschöpfen vom Wasser getrennt. Der Unterdruck zum Absaugen entsteht durch eine dem System nachgeschaltete Schlauchquetschpumpe.

Das Öl läuft einem parallel aufgestellten Auffang- und Transportbehälter zu, das Wasser wird bei einem vordefinierten Pegel von der Pumpe abgesaugt und kann direkt wieder der Entnahmestelle zugeführt werden. //





Brand im Tunnel

Ende Juni 2021 wurde die Tangente Baar eröffnet. Am Samstag, 29. Mai 2021 hatte die FFZ die Möglichkeit, eine letzte grosse Übung im Tunnel durchzuführen. Nach mehreren Übungen im Bereich Strassenrettung und Führung zusammen mit allen nötigen Partner, stand nun die Übung «Smokey» auf dem Programm.

Text: Maj Dani Jauch, Übungsleiter / Kommandant

Zum ersten Mal konnten die Atemschutzgeräteträger AdAS der FFZ ihr Wissen zum Thema «Brandbekämpfung in unterirdischen Verkehrsanlagen» unter Beweis stellen. Seit mehreren Jahren besuchen alle AdAS der FFZ regelmässig Ausbildungen im interkantonalen Ausbildungszentrum Balsthal. Dies, da die Tunnelbrandbekämpfung der Stützpunktfeuerwehr zugewiesen wurde.

FRONTALKOLLISION IN DER MITTE DES TUNNELS

Die Übung «Smokey» wurde an diesem Tag zweimal durchgeführt. Bei der Schadenlage wurde davon ausgegangen, dass es in der Mitte des Tunnels zu einer Frontalkollision mit Brand gekommen ist. Alle am Unfall beteiligten Personen konnten sich zwar aus den Fahrzeugen retten, es gelang aber nicht allen in die Notnischen zu flüchten. Sowohl bergwärts wie auch talwärts sind je zwei Fahrzeuge auf den Unfall aufgefahren. Alle Beteiligten blieben vor Schreck in ihren Autos sitzen.

STARK VERRAUCHTER TUNNEL

Eine zugemietete Rauchmaschine und eine Art Vorhang am Portal Berg sorgten dafür, dass der Tunnel von Anfang bis zum Ende der Übung voll verrauchert war.

Die Einsatz- Übungsleitung bezog gemäss Einsatzplanung Stellung beim Portal Grossacher (Tal). Standardmässig rückte das erste Tanklöschfahrzeug (TLF) mit ASG, der Grosslüfter und der Atemschutzcontainer zum Portal Tal aus. Ein Fahrzeug mit zwei Offizieren und

FAKTEN ZUM TUNNEL

Der Tunnel Geissbüel ist Teil der Tangente Zug/Baar und ist der erste Strassentunnel im Kanton Zug. Mit einer Länge von 370 Meter verbindet der Tunnel die Knoten Rigistrasse und Margel.

Der Tunnel Geissbüel überwindet eine Steigung von über sieben Prozent. Der Tunnel verläuft nicht gerade, sondern macht im Streckenverlauf eine Kurve.

Die FFZ als Stützpunktfeuerwehr ist für die Ereignisbewältigung im Tunnel zuständig. Zusammen mit allen Partnern konnten zahlreiche Ausbildungen stattfinden. So wurden neben den Einsatzleitern, den Kadern und den Angehörigen des Technischen Zuges wie im vorliegenden Bericht erwähnt, auch alle Atemschutzgeräteträger ausgebildet.

Die Zusammenarbeit mit allen Blaulichtorganisationen und den kantonalen Behörden hat einwandfrei funktioniert. //



ein zweites TLF rollten sobald möglich via Stadt zum Portal Berg, um von oben eine Erkundung vorzunehmen.

Auch beim Portal Tal startete sofort ein Erkundungstrupp, um die Situation im Tunnel möglichst rasch zu erkennen. Es folgt der Löschtrupp und der Rettungstrupp. Die Tunneltaktik gibt vor: Löschen zum Retten. Rasch konnte sich der Einsatz- Übungsleiter ein Bild im Tunnel aufgrund der Rückmeldungen machen und die weiteren Schritte einleiten.

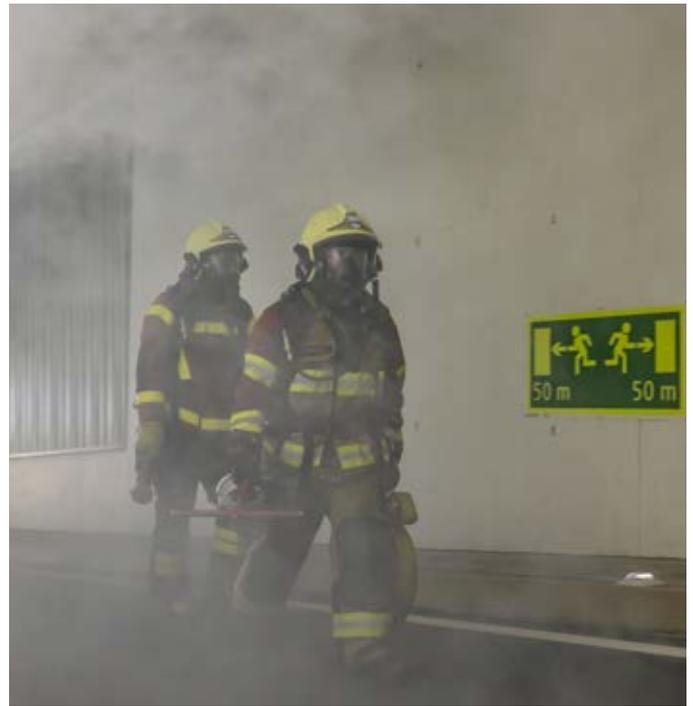
Die Patienten konnten alle via Notnischen evakuiert, das Feuer gelöscht und der Tunnel mit dem Grosslüfter entrauchet werden.

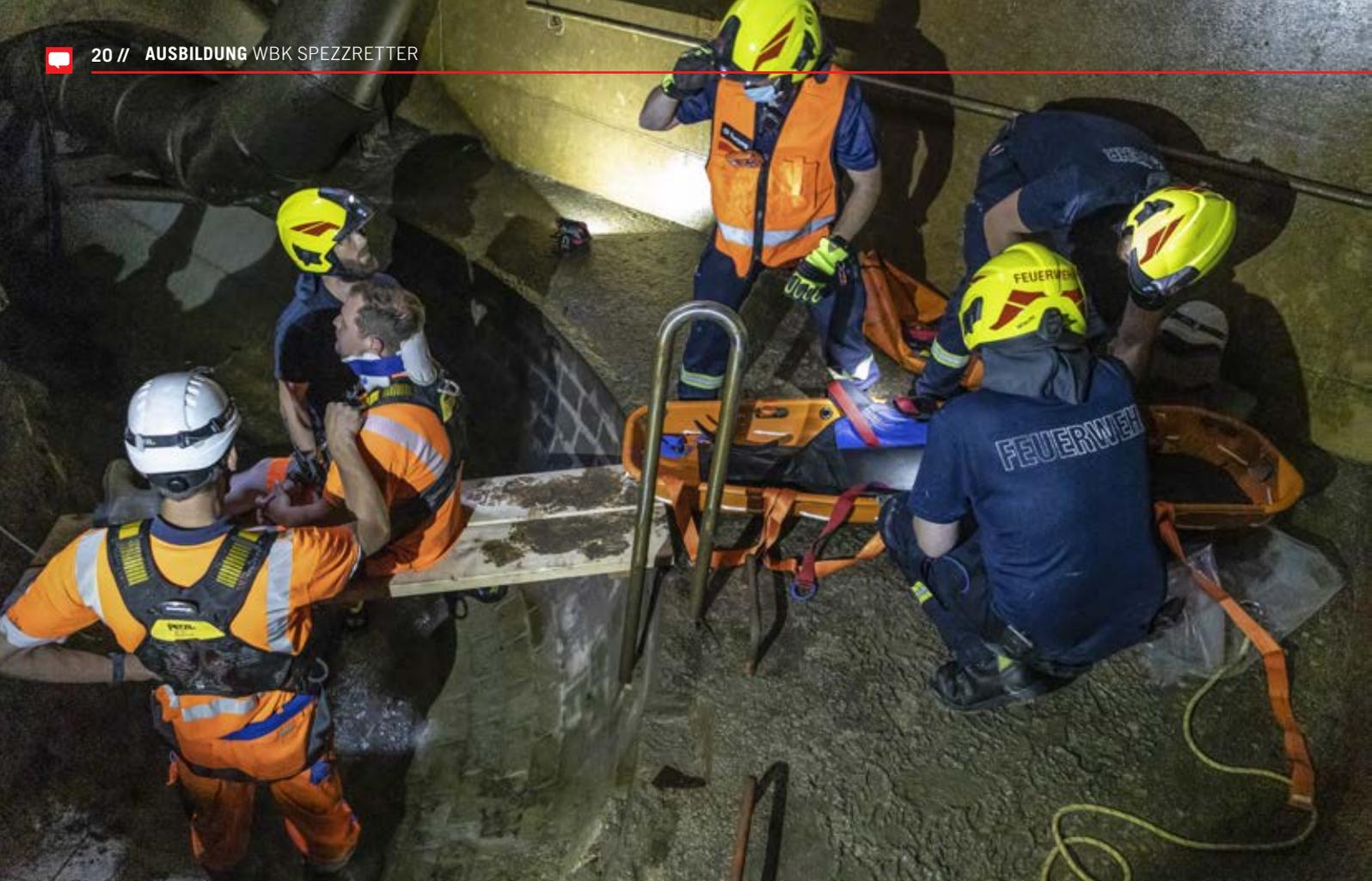
WICHTIGE ERKENNTNISSE FÜR DIE EINSATZPLANUNG

Die Übungsbesprechungen ergaben sehr gute Erkenntnisse, welche unmittelbar in die Planung eingeflossen sind, damit wir heute für den Einsatz im Tunnel Geissbühl bereit sind.

Bei einem Ereignis in diesem Tunnel arbeiten wir sehr eng mit unserer Nachbarfeuerwehr Baar zusammen. Rund um ein solches Ereignis gibt es viel Arbeit, welche wir zusammen bewältigen.

Ich danke allen die zum Gelingen dieser Übungen beigetragen haben, vor allem den Figuranten/Patienten! //





Arbeiten mit dem Seil

Mit einer gesunden Anspannung freute ich mich schon im Vorfeld auf diesen Kurs. Waren doch am Nachmittag zwei herausfordernde Einsatzübung geplant. Aber alles der Reihe nach.....

Text: Oblt Samuel Schmid, Kursleiter

Am Freitagmorgen 02.Juli durfte mein Kurskader und ich über 20 motivierte Teilnehmer begrüßen. Auf Grund der Komplexität dieses Themas wurde entschieden, dieses Jahr den Kurs nicht mehr freiwillig durchzuführen. Der ganze Kurs wurde auf den Grundlagen der ERHT (einfache Rettung aus Höhen und Tiefen) aufgebaut.

POSTENARBEIT AM VORMITTAG

Als erste Lektion stand ein kurzer Theorieblock über Risikoanalyse, gegenseitiger Partnercheck und Hängetrauma statt. Bei Arbeiten mit dem Seil ist die Einhaltung der sicherheitsrelevanten Punkte essenziell. In der restlichen Zeit des Vormittags wurde an drei verschiedenen Posten gearbeitet. Am ersten Posten wurden die Grundlagen der Seilarbeit gefestigt, sowie auf neues Material eingegangen. Beim Posten Dreibein wurde die Rettung im Treppenhaus aufgefrischt und der Aufbau für eine Vertikalrettung an einer Fassade ausgebildet. Zu guter letzt wurde am dritten Posten die Wannrettung mit Hubretter und Autodrehleiter angewendet und in kurzen Sequenzen auf die Wichtigkeit von Redundanz und der richtigen Bedienung der Karabinerbremse eingegangen.

EINSATZÜBUNGEN AM NACHMITTAG

Nach einem feinen Mittagessen standen die Einsatzübungen auf

dem Programm. Für mich war es wichtig, diese möglichst einsatzbezogen durchzuführen. Für die Bewältigung dieser Szenarien wurden die Teilnehmer in zwei Gruppen aufgeteilt. An einer der beiden Einsatzübungen wurde folgendes Szenario trainiert. Ein Mitarbeiter der Kanalgruppe des Werkhofes hatte sich in der Stadtentwässerung eine Verletzung zugezogen.

Unsere Aufgabe war es, diesen Mitarbeiter aus der Kaverne an der Aabachstrasse mit Hilfe des Spec-pak und der Autodrehleiter zu Retten. Da wir die Aabachstrasse einseitig sperren mussten, unterstützte uns der Verkehrsdienst der FFZ tatkräftig.

Bei der zweiten Einsatzübung ging es darum, einen Arbeiter aus einem Fassadenlift zu retten, welcher ein technisches Problem hatte. Mit Hilfe des Dreibeins wurde ein AdF zu dem zu rettenden Mitarbeiter hinuntergelassen, um ihn schonend zu Retten

Die beiden Einsatzübungen waren ein voller Erfolg, herzlichen Dank für das Ruhige und überlegte Arbeiten.

Am Schluss wurde alles Material wieder gereinigt und retabliert, ist doch nach dem Einsatz vor dem Einsatz.

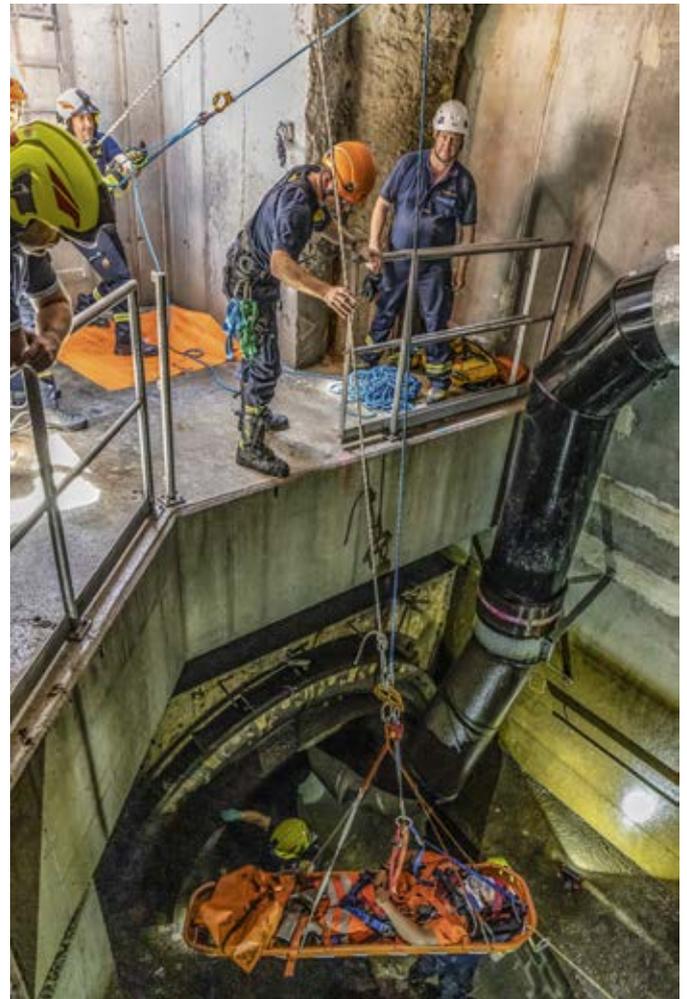


Beim Abtreten durfte ich in müde aber zufriedene Gesichter blicken.

Ich danke meinem Kader für die professionelle Vorbereitung und die effiziente Durchführung der Posten. Herzlichen Dank auch an Zsuzsi Aklin für das Organisieren der Verpflegung und an Claude Duvaud für die kooperative Zusammenarbeit. //

ARBEITSGRUPPE SRT GVZG

Arbeiten und Rettungen mit Seilen sind sehr komplex. Es ist wichtig, dass die Gruppe auf Erfahrungen von jedem einzelnen zählen kann, sei es auf Grund des beruflichen oder privaten Fachwissens zu diesem Thema. Aus diesem Grund wurde vom Feuerwehriinspektorat eine Arbeitsgruppe SRT (Seilrettungstechnik) mit Feuerwehriinstruktoren aus dem ganzen Kanton (Ennetsee, Mitte und Berg) ins Leben gerufen. Ziel dieser Arbeitsgruppe ist es, ein Konzept zu erstellen, in dem die Ausbildung und Intervention für den Kanton Zug geregelt ist. //





20 Jahre Amoklauf im Zuger Kantonsratssaal

Zum Gedenken an dieses schreckliche Ereignis drucken wir in dieser Ausgabe den Bericht des Einsatzleiter Front, Hptm Beni Stadlin nochmals ab.

Am 27. September 2001 um 10.36 Uhr alarmierte die Feuermeldestelle des Kantons Zug die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) mit der Meldung, im Regierungsgebäude habe sich eine Explosion ereignet. Nähere Umstände waren zu diesem Zeitpunkt noch nicht bekannt. Erst vor Ort zeigte sich den eintreffenden Rettungskräften die Tragweite dieses unvergesslichen Ereignisses.

Es war eine kantonale Tragödie, welche Betroffene und Rettungskräfte nie mehr vergessen werden. Erschüttert und auch tief betroffen von dem schrecklichen Attentat auf das Zuger Kantonsparlament entbietet die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug den Angehörigen der Verstorbenen ihre aufrichtige Anteilnahme. Sie wünscht den Verletzten baldige und vollständige Genesung und allen Betroffenen Kraft und Zuversicht zur Überwindung des grossen seelischen Leids.

Die Freiwillige Feuerwehr der Stadt Zug, unterstützt durch die Feuerwehren von Baar und Cham, leistete nach dem fürchterlichen Anschlag auf das Zuger Kantonsparlament im Regierungsgebäude, zusammen mit dem Rettungsdienst des Kantons Zug, unter schwierigsten Verhältnissen einen professionellen Einsatz.

Wir waren nebst dem Rettungsdienst die erste Organisation vor Ort

welche mit einer grossen Zahl von Helfern Leben erhalten oder gerettet haben und Sterbenden Beistand und Hilfe leisteten. Wir unterstützten die professionellen Retter bei ihrer Arbeit überzeugend.

ALARMIERUNG

Alarmmeldung Feuermeldestelle:

10.36 Uhr

Explosion Regierungsgebäude unterer Postplatz

Aufgebot:

10.36 Uhr

Alarmstufe 2 (aufgrund der Meldung am Kommandoalarm)

10.40 Uhr

ganze FFZ (aufgrund der angetroffenen Situation)

10.51 Uhr

Auslösung Kat-Alarm (Entscheid Einsatzleiter Front)

10.56 Uhr

Feuerwehr Baar (Unterstützung FFZ im Kantonsratssaal)

11.03 Uhr

Feuerwehr Cham (Absperrung Schadenplatz)

ANGETROFFENE SITUATION

Vor dem Regierungsgebäude befanden sich mehrere verwundete Personen, die teilweise von Passanten betreut wurden. Betroffene und verletzte Menschen kamen den Rettern aus dem Gebäude entgegen. Sie waren grösstenteils nicht ansprechbar und konnten somit über die Geschehnisse im ersten Moment keine Auskunft geben.

An den Fenstern des Kantonsratssaales riefen Personen um Hilfe. Leichter Rauch drang aus den Fenstern ins Freie. Auf dem Dach war eine Person auszumachen. Vor und im Ratssaal waren zahlreiche Verletzte (zu diesem Zeitpunkt stand noch nicht fest, dass sich unter den Verwundeten viele Tote befanden) anzutreffen.

Anwesende Personen leisteten auch hier Erste Hilfe. Brennende Akten befanden sich unmittelbar am Eingang zum Saal auf den Tischen. Der Anschlag forderte insgesamt 15 Tote und 15 Verletzte.

EINSATZ DER FEUERWEHREN

Die Rekognosizierung durch den ersten, auf dem Schadenplatz eintreffenden Feuerwehrhelfer zu Beginn des Einsatzes, zeigte die Tragweite des Einsatzes auf und machte eine erste Absprache mit dem Rettungsdienst nötig. Ein grösseres Aufgebot von zusätzlichen Rettungskräften war die logische Folge.

Die Feuerwehren (insgesamt 210 AdF) versuchten im ersten Chaos nach dem Attentat rettend und helfend einzugreifen. Sie leisteten Hilfe an vorderster Front. Zusammen mit den Rettungsdiensten versorgten und bargen sie die verletzten Menschen. Die Triage durch den Vertreter des Rettungsdienstes unmittelbar an der Front war sehr effizient. Die Anwendung des Patientenleitsystems (PLS) hat sich sehr bewährt. Auf ein Einrichten des Verwundetennestes ausserhalb des Gebäudes wurde bewusst verzichtet (unnötiger Transport/Umlagerung der Patienten). Grosse Mittel im Bereich Rettungsgeräte mussten bereitgestellt werden. Vorsorglicher Weise wurde ebenfalls der Triageplatz am See vor dem Regierungsgebäude aufgebaut. Motorfahrer der Feuerwehr Zug überführten die Patienten auf den Rettungsdienstfahrzeugen in die Zielspitäler.

Auf Grund der Alarmierung (Explosion im Regierungsgebäude) räumten Feuerwehrangehörige das Haus und verhinderten den Zutritt ins Gebäude. Ernst nach den negativen Messungen im betroffenen



VERGESSEN? ZUM AMOKLAUF IM KANTONS RATSSAAL VOM 27.09.2011

Text: Maj Daniel Jauch, Kdt FFZ

Der damalige Chefredaktor des «Strahlrohrs» Hubert Rüttimann schrieb im Editorial der Ausgabe Nummer 88 / November 2001:

«Es gibt viele Sachen, die vergisst man im Laufe der Zeit, so weiss ich zum Beispiel nicht mehr, was ich vor einer Woche zum Mittag gegessen habe. Dann gibt es die Sachen die werde ich nie vergessen: Ferien in Norwegen, Taufe des Patenkindes. Zuletzt dann die Ereignisse die man vergessen möchte: Anschlag auf das World Trade Center, Bilder von hungernden Kindern und den Einsatz nach dem Amoklauf im Zuger Regierungsgebäude.»

Das Attentat auf die Zuger Regierung vom 27. September 2001 war ein Ereignis, das niemand in irgendeiner Art erträumen konnte. Eine Situation, die noch nie da war, und hoffentlich nie wieder auftreten wird. »

Heute zwanzig Jahre später schauen wir zurück auf einen unglaublichen Einsatz der Zuger Feuerwehren, den wir zusammen mit unseren Blaulichtpartnern zu bewältigen hatten. Vergessen können wir einen solchen Einsatz nicht. Wir haben gelernt damit umzugehen.

Zum Gedenken an dieses schreckliche Ereignis drucken wir in dieser Ausgabe den Bericht des Einsatzleiter Front, Hptm Beni Stadlin nochmals ab. Ich danke allen noch aktiven FFZlern aber auch allen Alt-Feuerwehrfrauen und -männern sowie Ehrenmitgliedern, welche diesen ausserordentlichen Einsatz hervorragend bewältigt haben. //

Gebäude durch den AC-Of durfte die Gefährdung der Einsatzkräfte durch eine Explosion als unwahrscheinlich eingestuft werden. Das Elektrokorps der FFZ schaltete vorsichtshalber die elektrische Energie im entsprechenden Hausteil aus. Die Angehörigen der Opfer und zum Teil auch die unverletzten Leute aus dem Regierungsgebäude wurden in der Zuger Kantonalbank und im benachbarten Hotel Löwen betreut.

Um ein gefahrloses Arbeiten zu ermöglichen und um genügend Platz für die Rettungsfahrzeuge zu schaffen wurden durch den Verkehrsdienst der FFZ in der Innenstadt umfangreiche Absperrungen und Umleitungen aufgebaut. Der Schadenplatz wurde wegen den vielen Schaulustigen durch die Feuerwehr Cham konsequent abgeriegelt. Die Raddurchsagen über die Verkehrsbehinderungen in der Stadt Zug organisierte die ELZ der Kantonspolizei.

Eine erste Medienorientierung wurde bereits um 12.00 Uhr im Gebäude der Kantonspolizei durchgeführt. Die Pressekonferenz mit Feuerwehrbeteiligung um 17.00 Uhr, hat bei den Presseleuten grossen Eindruck hinterlassen.

Dem reibungslosen Ablauf der gesamten Rettungsaktion förderlich war die gute Zusammenarbeit von Feuerwehr, Rettungsdienst und Polizei.

EINSATZ DER OFFIZIERE

- 1 Of Einsatzleiter
- 1 Of Einsatzleiter Stv
- 2 Of Unterstützung Einsatzleitung
- 1 Of Front
- 1 Of Räumung
- 1 Of Verkehrsdienst
- 1 Of Schadenplatzorganisation / Logistik
- 1 Of Absperrung Schadenplatz

- 1 Of Verbindung zum KP-Rück
- 1 Of Triageplatz
- 1 Of Messungen
- 1 Of Belange Elektrizität
- 1 Of Verpflegung
- 1 Of Nachschub ab Feuerwehrgebäude

UNTERSTÜTZUNG DURCH ANDERE ORGANISATIONEN

Folgende Partnerorganisationen boten der FFZ aufgrund von Medienmitteilungen ihre Hilfe an:

- Feuerwehr der Stadt Luzern
- Notorganisation des Kt. Zürich
- Flughafenfeuerwehr Kloten
- Berufsfeuerwehr der Stadt Zürich

INGESETZTES RETTUNGSPERSONAL DES RETTUNGSDIENSTES

Einundzwanzig Mitarbeiter mit sechs Fahrzeugen des Rettungsdienstes Zug standen im Einsatz. Bei weitem zu wenig, um ein Grossereignis dieses Ausmasses alleine zu bewältigen. Aus diesem Grund wurden von der EZ des Rettungsdienstes in Luzern die Rettungsdienste Luzern (6 Mitarbeiter/4 Fahrzeuge), Sursee (3 Mitarbeiter/ 1 Fahrzeug), Seetal (3 Mitarbeiter/1 Fahrzeug) und Eichhorn (6 Mitarbeiter/3 Fahrzeuge) aufgeboden.

So waren zusätzlich 18 Personen vor Ort. Zudem stand die Rettungsflugwacht mit 6 Personen und 2 Helikoptern im Einsatz. Für die medizinische Versorgung standen den Verletzten 10 Ärzte und 25 medizinisch ausgebildete Personen der Notorganisation zur Verfügung.





NACHBEARBEITUNG

Zahlreiche Einsatzkräfte sind aufgrund der sich bietenden Situation vor Ort psychisch stark belastet worden. Deshalb kam bei diesem Ereignis der Betreuung der Betroffenen, der Angehörigen und der Einsatzkräfte eine zentrale Bedeutung zu. Einzelgespräche waren ebenso wichtig wie Gruppengespräche. Hier durften wir die professionelle Hilfe des Care-Teams in Anspruch nehmen. Unmittelbar nach dem Einsatz betreute uns im Feuerwehrgebäude ein Mitarbeiter des Rettungsdienstes des Kantons Zug. Durch spezielle Betreuer konnte nebst Verpflegung der Einsatzkräfte ein erstes Defusing organisiert werden.

Eine Einsatzorientierung für alle Offiziere fand 18.45 Uhr gleichentags ebenfalls im Feuerwehrgebäude der FFZ statt. Hier wurde das weitere Vorgehen über die Betreuung der Einsatzkräfte besprochen und die am Abend stattfindenden Übungen abgesagt. Ein gemeinsames, korpsweise organisiertes Nachtessen an diesem Abend half als Erstes die Eindrücke dieses Einsatzes aufzuarbeiten.

Das eigentliche Debriefing für die Angehörigen der FFZ fand am Sonntag, 30. September 2001 in kleinen Gruppen statt. Die Stadt Zug erklärte die Woche 40 zur Trauerwoche. Die geplanten Übungen vom 3./4. Oktober wurden ebenfalls abgesagt. Die Korps trafen sich trotzdem und verbrachten den Abend korpsweise. Nach Möglichkeit wurde von jedem Korps versucht individuell einen „symbolischen Abschluss“ für die Trauerphase dieser Tragödie zu finden. Die abschliessenden Gespräche mit dem Care-Team finden Ende November 2001 statt.

LEHREN

Auf die erbrachte Leistung dürfen wir stolz sein. Der Einsatz der Feuerwehren war sehr überzeugend. Der Auftrag wurde einmal mehr ruhig, kompetent und zielgerichtet erfüllt. Trotzdem können aus allen Einsätzen Lehren gezogen werden:

Auf dem Schadenplatz darf von den Feuerwehren nur ein Einsatzleitfahrzeug installiert werden, auch wenn mehrere Feuerwehren im Einsatz sind (Verwirrung der Einsatzkräfte).

Warteräume für herbeigerufene Feuerwehren müssen präziser zugewiesen werden, damit Hauptachsen nicht gesperrt werden müssen.

Abspraken KP Front mit KP Rückwärtiges sind zwingend.

Bei einer so grossen Zahl von Betroffenen sind Betreuer teams unmittelbar vor Ort einzusetzen.

DANK

Besten Dank allen, welche Hilfe bei der Bewältigung des Amoklaufes vom 27. September 2001 leisteten oder uns ihre Hilfe anboten. Herzlichen Dank für die aufmunternden Briefe, welche uns von verschiedenen Organisationen und Personen erreichten. Speziellen Dank dem Care-Team, welches uns eine aufwendige und gute Betreuung zukommen liess.

Ein grosser Dank gilt unseren Angehörigen, die uns bei der Bewältigung dieses Ereignisses tatkräftig unterstützten. Sie machten sich aufgrund der ersten Meldungen sicher grosse Sorgen um ihre Partnerinnen und Partner im Einsatz.

Ich wünsche allen Beteiligten eine gute Aufarbeitung dieses aussergewöhnlichen uns sehr belastenden Einsatzes. //

Im Sinne der Prävention

Im dritten Teil der Serie, in welcher wir das Feuerwehramt vorstellen, bringen wir euch die Abteilung Brandschutz näher. Manfred Wächli und sein Team kümmern sich mit Leidenschaft um diese wichtige Aufgabe.

Text: Manfred Wächli, Fachbereichsleiter Brandschutz

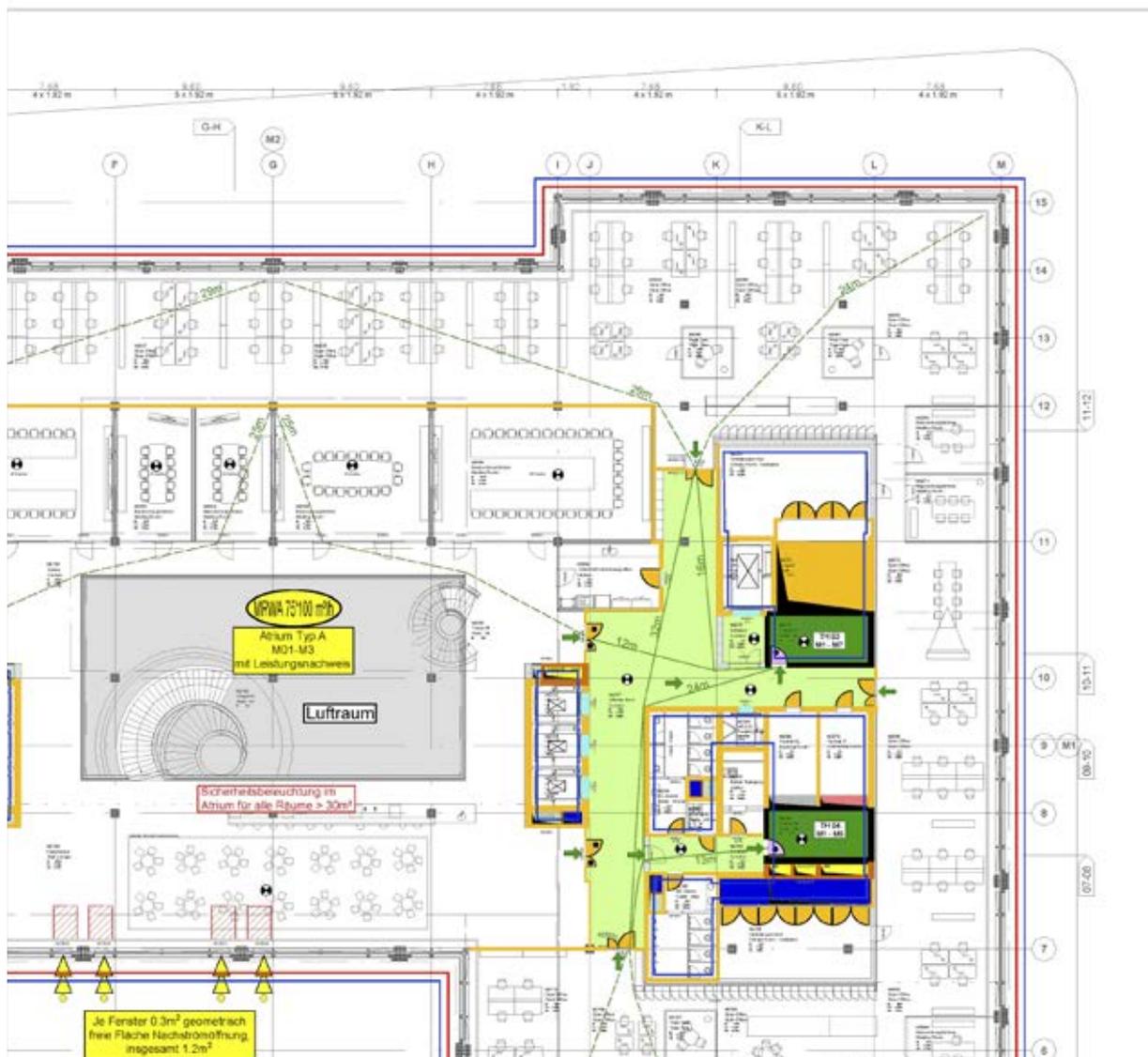
UNSERE PRÄVENTION «BRANDSCHUTZ»

Als dritter Teil der Feuerwehramt-Vorstellung ist die Abteilung Brandschutz an der Reihe. Die Brandschutzspezialisten entscheiden zum Schutz von Personen, Tieren, Sachen und der Umwelt über Massnahmen, die zur Verhinderung von Brandausbruch, Brandausbreitung und Explosionen erforderlich sind.

Der Brandschutz verhindert mit organisatorischen, baulichen und technischen Massnahmen Brände oder begrenzt deren Auswirkung. Es liegt uns am Herzen, mit Brandschutzverhütungsmassnahmen die Sicherheit der Bevölkerung zu fördern. Wir stehen ihr mit unserer Kompetenz und unkomplizierten Art gerne zur Verfügung.

UNSER LEITBILD

- Wir arbeiten als Team und sind stolz, auf unsere innovativen und kritischen Leistungen.
- Wir verhindern und vermindern Schäden.
- Wir gehen mit der Digitalisierung.
- Wir sind risiko- und qualitätssichernd orientiert.
- Wir sind überzeugt, hoch gesteckte Ziele mit Know-how erreichen zu können.
- Wir vermindern die Belastung der Umwelt.



Bildnachweis: BIQS Brandschutzingenieure AG



MANFRED WÄLCHLI



RICO RAMENSPERGER



RALF BUNDI



MAGGI HEGGLIN

UNSERE LEISTUNGEN

Ausserordentlicher Brandschutz:

- Im Rahmen von bau- und brandschutztechnischen Bewilligungsverfahren prüfen wir die Einhaltung der Brandschutzvorschriften und verfügen wo nötig Schutzmassnahmen.
- Wir kontrollieren Grossfeuerwerke und den Feuerwerksverkauf.
- Im Bereich für besondere Anlässe (Feste) stellen wir die Bewilligung und Kontrolle in der Stadt Zug sicher.
- Wir verfassen Stellungnahmen betreffend Notwendigkeit und Standorte von Hydranten in Absprache mit der WWZ und Feuerwehr (Projektbeurteilung zu Feuerwehruzufahrten, Bewegungs- und Stellflächen).

Ordentlicher Brandschutz:

- Wir führen Kontrollen und Nachkontrollen in den Gebäuden durch und erstellen Kontrollberichte.

Wir alle sind gesetzlich dazu verpflichtet:

- Den Brandschutz während des gesamten Lebenszyklus der Bauten oder Anlagen sicherzustellen (Qualitätssicherungspflicht).
- Für die Unterhaltungspflicht die erforderlichen Dokumente abzugeben (Dokumentationspflicht);
- Brände und Explosionen zu vermeiden (Sorgfaltspflicht).
- Bauten, Anlagen und Brandschutzeinrichtungen in Stand und jederzeit betriebsbereit zu halten (Unterhaltungspflicht).
- Beaufsichtigte Personen (Kinder, Mitarbeitende usw.) zu instruieren und die nötige Vorsicht walten zu lassen (Aufsichtspflicht).

- Im Brandfall oder bei Anzeichen wie z.B. Rauch sofort die Feuerwehr zu alarmieren und gefährdete Personen zu warnen (Meldepflicht).

UNSERE EMPFEHLUNG

Sehr viele Brände werden durch menschliches Fehlverhalten verursacht. Dies geschieht meist nicht aus Absicht, sondern aus Unachtsamkeit. Oft denkt man gar nicht daran, wo überall Brandgefahren lauern können. Der vorsichtige Umgang damit kann Brände verhüten oder zumindest Schäden reduzieren. Weitere hilfreiche Tipps findet man bei der Beratungsstelle für Brandverhütung (BFB) Beratungsstelle für Brandverhütung BFB (bfb-cipi.ch).

UNSERE FEUERUNGSKONTROLLE

Per 1. Februar 2020 wechselte die Administrationsstelle Feuerungskontrolle von der Abteilung Umwelt und Energie zur Abteilung Brandschutz. Im Vollzug der städtischen Feuerungskontrolle werden sämtliche administrativen Arbeiten erledigt. Dies beinhaltet die Anforderung zur Messung sowie Verarbeitung der Rapporte der Öl- und Gasfeuerungen sowie Messung oder Kontrolle der Holzfeuerungen. Es werden Listen und Statistiken aller Wärmeerzeugungs- und PV-Anlagen geführt. Diese dienen zur Aktualisierung der GWR-Daten sowie als Entscheidungsgrundlage für die Energiepolitik.

Ich hoffe, ich konnte mit diesem Beitrag den Brandschutz etwas näherbringen. Meinem Team danke ich für die wertvolle Arbeit und den tollen Zusammenhalt. //

JUBILARE



13. OKTOBER 2021

Weber Oswald (GS-Veteranen), 75. Geburtstag



25. OKTOBER 2021

Jörg Bruckbach (GS-Veteranen), 80. Geburtstag

20. DEZEMBER 2021

Georges Felber (Ehrenmitglied MSK), 70. Geburtstag

23. DEZEMBER 2021

Hans Christen (Ehrenmitglied MSK), 80. Geburtstag



12. FEBRUAR 2022

Werner Schumpf (Ehrenmitglied MSK), 70. Geburtstag





HERZLICHE GRATULATION

ROMAN UND LEONA JENNY
ZUR GEBURT VON ELINA AM
01. AUGUST 2021

eeeeee



BENI UND NICOLE BITZI ZUR
GEBURT VON NOAH MATTIA AM
24. AUGUST 2021



«WIR SIND ZUG, IHR SEID
ZUG, WIR HABEN GOLD
GEWONNEN UND IHR HABT
GOLD VERDIENI!» MIT
DIESEN WORTEN UEBER-
REICHTE UNS EVZ CEO
PATRICK LENGWILER EINE
ORIGINALE GOLDMEDAIL-
LE UND DANKTE FUER
UNSERE LEISTUNG.

Special-Force vs Landungstruppen

Egal wo man hinschaut, Zeitungsartikel liest oder TV schaut – das Covid-19 und seine Ableger sind allgegenwärtig. Und damit auch die Pandemie. Doch die Pandemiezeit hat auch seine guten Seiten, auch wenn dies auf den ersten Blick nicht gerade erkennbar ist.

Text: Sdt Enrico Baldelli, Organisator

Durch diese Ausnahmesituation wurden Vereinsanlässe komplett auf ein Minimum herunter gefahren. Genau dies motivierte Rico Ramensperger und mich etwas zu organisieren, wo die Kameradinnen und Kameraden wieder zusammenführt. Was liegt da näher als mit sogenannten Markierern (gesteinigt soll sein, wer sie Gewehre nennt) einander zu jagen, aufzulauern und bestenfalls in den Rücken zu schießen. Älä, hat dich der Virus nicht gekriegt, dann aber sicher eine Farbkugel aus einem Markierer! Dies alles klingt etwas martialisches, schlussendlich war es aber halb so wild.

Die Elite-AdF's des Styger «Special-Force» Rettungskorps und des GS «Landungstruppen» Korps trafen sich am 21. Juli um 18.30 Uhr im FFZ Depot. Zu dieser Zeit waren die Teilnehmer sehr motiviert, unerschwitz und vor allem unverletzt. Was sich später bei dem einen oder anderen noch ändern sollte. Wir fuhren dann mit Kolin 16 und 132 richtig Paintball-Farm im nahegelegenen Dietwil. Hierzu möchte ich gleich die Chance nutzen und mich bei der FFZ für die kostenlose Bereitstellung der Fahrzeuge bedanken.

Vor Ort angekommen gab es zuerst eine kurze Einweisung in die Spielregeln, die Handhabung der Geweh... ääh Markierer und Verhalten vor Ort. Schliesslich zählt auch da «safety first». Bevor man uns dann aufeinander los lies, mussten wir noch ein Dokument unterschreiben, dass wir alles verstanden haben und uns der Gefahren bewusst sind. An der Geschwindigkeit, wie die Teilnehmer dies unterzeichneten, hätten sie wohl auch ein Dokument unterschrieben, wo der heimatliche Staat jegliche Kenntnis deren Existenz leugnete. Hauptsache das Spiel geht bald los!

**ZU DIESER ZEIT WAREN DIE
TEILNEHMER SEHR MOTIVIERT,
UNVERSCHWITZT UND VOR ALLEM
UNVERLETZT. WAS SICH SPÄTER
BEI DEM EINEN ODER ANDEREN
NOCH ÄNDERN SOLLTE.**

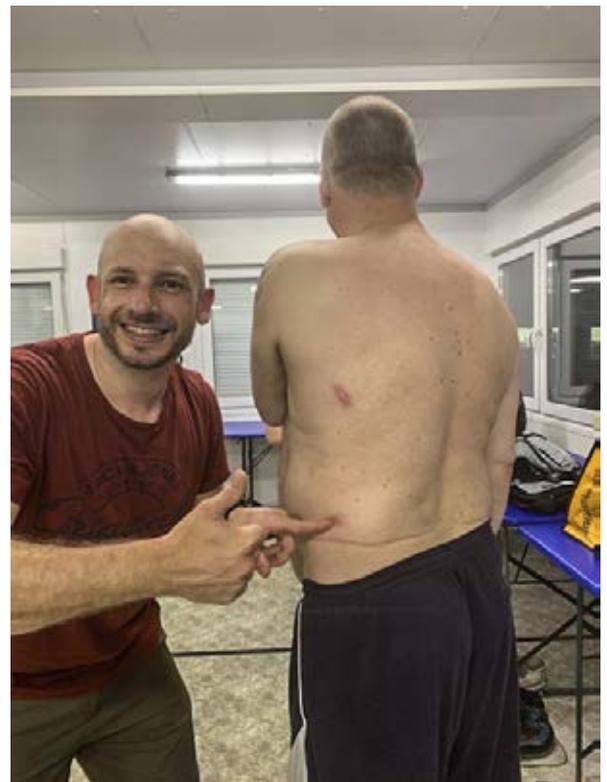
Gut ausgerüstet (vor allem am Rücken und der Brust gepolstert) und in zwei gemischte Gruppen aufgeteilt betreten wir die Arena. Die eine Gruppe in dieser Ecke, die andere gefühlsmässig unendlich fern. Dieses Gefühl korrigierte sich nach ca. 5 Sekunden nach dem Startsignal – als mich eine überschallgeschwindigkeitsschnelle gelbe Farbkugel unvorhergesehen mit voller Wucht traf, bevor mein Zeigefinger nur ansatzweise in die Nähe des Abzugs kam! Rocco, Du bist draussen! Demotiviert und mit etwas Furcht ich könne beim Herausgehen Freiwild für Freizeit-Rambos mit



lockerem Zeigfinger sein, verlies ich die Arena. Zu diesem Zeitpunkt überwiegte noch der verletzte Stolz die physischen Schmerzen. Auch das korrigierte sich später ganz von alleine.

So spielten und kämpften wir uns alle durch den Abend. Dabei rann nicht nur die Farbe der Geschoss-Kügelchen aus, sondern auch der Schweiß der Teilnehmer kannte kein Halten mehr. Letzteres wurde aber stets mit gekühlten Getränken während den (zwangs-)Pausen ausgeglichen. Ein Schelm der jetzt Böses denkt, dass der eine oder andere sich extra schnell treffen liess, nur um damit rascher wieder zurück beim Getränkekühlschrank zu sein.

Auch wenn diese Freizeitbetätigung etwas kriegerisches an sich hat. Hat es sehr viel Spass gemacht. Und vor allem zeigte es die korps-übergreifende Kameradschaft. //



www.PAINTBALLFARM.ch



